

Calmer Tagblatt

Nr. 157.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 9 Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsort M. 1.20, im Fernvertrieb M. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Russischer Widerstand bei Krasnik. — Ein italienischer Panzerkreuzer vernichtet.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Unseren Feinden wird es unbehaglich, namentlich weil sie sich nicht darüber klar sind, was die Heeresleitungen der verbündeten Zentralmächte mit dem russischen Heere eigentlich vorhaben. Man spricht von einer bevorstehenden großen Entscheidungsschlacht, die etwa im Raume Zwangorod—Brest geschlagen werden dürfte, in der sich dann gleichzeitig auch das Schicksal Warschaws entscheiden müßte. Wir sind zwar glücklicherweise ebenso wenig über die Absichten unserer Heeresleitung orientiert, aber wir haben auf Grund vielfacher Erfahrungen das Vertrauen in unsere Heerführer, daß sie schon alles recht machen werden. Durch diesen Vorteil der guten Stimmung beeinflusst, nehmen wir einmal vorerst an, daß die Kommentare der feindlichen Presse einen realen Hintergrund besitzen, und es scheint auch, als wollen die Russen nochmals den Versuch machen, unter dem Schutz des oben genannten, Warschau gegen Südosten sichernden Festungsgürtels ihre sämtlichen verfügbaren Kräfte zu sammeln, um den letzten Schlag vielleicht doch noch abzuwenden. Man rechnet dabei jedenfalls mit einer gleichzeitigen Unterstützung aller Verbündeten, damit die Kräfte der Zentralmächte zersplittert würden. Jedenfalls sind jetzt vor Lublin starke russische Reserven eingetroffen, die den äußersten linken Flügel der Verbündeten veranlassen, sicherlich jedoch nur vorübergehend, in seinem Vormarsch einzuhalten. Wir werden also wohl in diesem Geländebereich in nächster Zeit mit großen Kampfhandlungen zu rechnen haben, deren Bedeutung für die allgemeine Kriegslage im Osten heute noch nicht übersehen werden kann. Es ist aber möglich, daß die neuerlich wieder energischer auflebenden Kämpfe im Westen von Warschau den Auftakt bilden zu einem Endkampf größten Stils.

Daß man sich über die eventuellen Folgen eines solchen entscheidenden Treffens in den Kreisen der russischen Bundesbrüder klar ist, das beweisen nicht nur die krampfhaften, aber von Tag zu Tag weniger Erfolg versprechenden Versuche, vor Torischluß doch noch die Balkanstaaten ins Ententelager herüberzuzerren, das zeigen vor allem auch die militärischen Anstrengungen unserer Feinde im Westen und Südwesten. Die ganze französische Front entlang werden Kämpfe unterhalten, die an Erbitterung eher zu- als abnehmen, aber es hilft nichts, unsere braven Feldgrauen halten aus, ja sie haben in neuester Zeit die fortwährenden feindlichen Angriffe durch wirkungsvolle aktive Defensiv auf dem ganzen Zentrum der Westfront beantwortet. Auch die Bemühungen der Italiener, zu einer Besserung der militärischen Lage der Entente beizutragen, sind durch ihre sehr schwere Niederlage am unteren Isonzo zunichte geworden. Der italienische Wetter, wollte sagen, Tagesbericht hat ja über diese Schlappe nichts zu sagen gewußt, den gestrigen Verlust eines der größten italienischen Panzerkreuzer hat man aber melden müssen, weil eben eine so reale Tatsache nicht umgedeutet werden kann. Es sieht wie eine Ironie des Schicksals aus, daß ausgerechnet am Tage der Blockadedurchführung in der Adria der italienischen Flotte ein solches Mißgeschick passieren muß. Das italienische Volk wird aber ebenso durch die militärischen als auch die politischen Ereignisse nach und nach darüber aufgeklärt werden, daß ein Krieg nicht durch Hezreden und Räubelausschreitungen gewonnen wird.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 8. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Souchez gelang es den Franzosen in einer Breite von etwa 800 Meter in unsere vorderen Gräben einzudringen. Durch einen Gegenangriff wurden sie wieder vertrieben. Ein zweiter Angriff des Feindes brach im Feuer zusammen. Um ein kleines Grabenstück, in dem die Franzosen noch sitzen, wird mit Handgranaten gekämpft. Gegen die von uns genommenen Stellungen westlich Apremont dauerten die feindlichen Angriffe Tag und Nacht hindurch ohne jeden Erfolg an. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere und über 400 Mann erhöht. Auf der ganzen Westfront fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein feindlicher Angriff aus Richtung Rowno wurde unter großen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Beim Dorfe Sceenu, nordöstlich von Prasnitz, wurden einige russische Gräben genommen und behauptet. Feindliche Vorstöße in der Gegend von Strzegowo und von Starogreb (nordöstlich und südöstlich von Racionz) hatten keinen Erfolg. Versuche des Gegners, uns die gestern eroberte Höhe 95 östlich Dolowatta zu entreißen, scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage der zwischen dem Dnjepr und der oberen Weichsel stehenden deutschen Truppen ist unverändert. Westlich der oberen Weichsel wurde eine Reihe feindlicher Stellungen gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 8. Juli. Amtliche Mitteilung vom 8. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt. Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert. Ein feindlicher Vorstoß an der unteren Flota-Lipa wurde abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Görzischen unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückentopf landeten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindlichen Angriffe, wie immer ab. Am mittleren Isonzo und im Krn-Gebiet herrscht Ruhe. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fand nur Geschützkampf statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat nachts zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegreiner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegreiner am 6. Juli mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe. An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ein italienischer Panzerkreuzer vernichtet.

(WB.) Wien, 8. Juli. Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Juli einen italienischen Panzerkreuzer vom Typ „Amalfi“ in der Nordadria torpediert und versenkt.

Die Besatzung betrug rund 900 Mann. Die „Amalfi“ ist 1908 in Sestri vom Stapel gelaufen, hatte 10 400 Tonnen, Schnelligkeit 23 Knoten, Bewaffnung vier Kanonen von 254, acht von 190, 18 von 76, zwei von 47 Millimeter, zwei Maschinengewehre, drei Torpedorohre.

Ueber die Torpedierung des „Amalfi“ wird der „Nationalzeitung“ noch gemeldet: Die österreichische Marine hat einen neuerlichen großen Erfolg zu verzeichnen. Einem österreichischen Unterseeboot gelang es am 7. ds. früh, einen italienischen Panzerkreuzer vom Typ „Amalfi“ ungefähr 30 Kilometer von der Küste von Venedig entfernt zu torpedieren. Der Kreuzer versank in weniger als einer halben Stunde. Die übrigen Kreuzer der Flotte eilten sofort zur Hilfeleistung herbei, zwei Hospitaltschiffe wurden gleich darauf von Venedig abgejagt. 600 Mann der Besatzung wurden gerettet. Die Bemerkungen des „Avanti“ zum Untergang des „Amalfi“ wurden von der Zensur gestrichen. Der „Corriere della Sera“ tröstet sich mit der heldenhaften Haltung der Mannschaft. Im übrigen bietet die Torpedierung nichts Ueberraschendes. Die Adria sei bei den heutigen Kriegsmitteln der drahtlosen Telegraphie und den Unterseebooten kein Meer mehr, sondern nur noch ein Kanal. Die Entfernungen existieren nicht mehr und die Ueberraschungen sind leicht. Die Adria muß ganz ein Hafen für uns werden. Unsere Küste hat keine Marinestützpunkte, die feindliche dagegen viele in tausenden Buchten und Kanälen zwischen ihren Inseln. Wir müssen dem Feinde die Stützpunkte nehmen.

Der italienische Bericht.

(WB.) Rom, 8. Juli. Der Bericht des Admirals teilt mit: Vorgeföhren nacht wurde eine Aufklärungsfahrt in der oberen Adria unternommen. Der Kreuzer „Amalfi“, welcher daran teilnahm, wurde gestern bei Tagesanbruch von einem österreichisch-ungarischen Tauchboot torpediert. Das Schiff hatte sofort schwere Schlagseite nach links. Bevor der Kommandant der Besatzung befehl, sich ins Meer zu werfen, ertönte der Ruf: Es lebe der König! Es lebe Italien! Die ganze Besatzung, welche am Heck des Schiffes versammelt war, stimmte mit bewundernswürdiger Disziplin in den Ruf ein. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er sich auf der noch aus dem Wasser ragenden Seite heruntergleiten ließ. Der Kreuzer versank kurz darauf. Es gelang uns nahezu die gesamte Besatzung zu retten. Gez. Thaon de Revel.

Der deutsche Vormarsch im Osten.

Rotterdam, 8. Juli. Der „Morning Post“ wird, wie der „D. L.“ berichtet wird, von ihrem Sonderberichterstatter aus Petersburg telegraphiert: Der Vormarsch der Deutschen auf russischem Gebiet entwickelt sich weiter. Ihre Gliederung erinnert an die alte Phalanx, doch gehen sie nicht mehr in geschlossenen Massen vor, abgesehen von ihrer Hauptmacht, die aus erstklassigem Material besteht. Die Seiten der sehr ausgedehnten Phalanx gehen nach rückwärts keilförmig auseinander. In dieser Formation stoßen die Truppen des Feldmarschalls v. Mackensen vor. Militärische Fachleute meinen, daß die allgemeine Richtung des deutschen Vormarsches der Norden sein müsse. Mackensen nimmt aber die Richtung nach Nordosten, nach jener Linie des Widerstandes, die ihm am schwächsten zu sein scheint. Dabei muß er natürlich in die Gegend von Brest-Litowsk gera-

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsstörperschaft Calw.

Bestellung von Zuckerfuttermitteln.

Die Viehbesitzer und namentlich die Pferdebesitzer werden wiederholt auf die Verwendung von Zuckerfuttermitteln als Ersatz für Haber u. s. w. hingewiesen.

Die Oberamtspflege nimmt bis 15. Juli Bestellungen auf Zuckerschnitzel und Zuckersutter entgegen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden, auch werden Bestellungen von Zuckermelasse nicht angenommen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Pferdebesitzer auf Vorstehendes aufmerksam zu machen, Bestellungen entgegenzunehmen und letztere der Oberamtspflege zu übersenden.

Calw, den 8. Juli 1915.

Reg.-Rat Binder.

Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Es wird hienit verboten, entwichene Kriegsgefangene oder entwichene Zivilgefangene feindlicher Länder aufzunehmen, verborgen zu halten, zu verpflegen oder sie sonst auf irgend eine Weise mit Rat oder Tat bei ihrem Unbefug-

ten Fernbleiben von der Ueberwachungsstelle, der sie zugewiesen sind, zu unterstützen.

Wer von dem Aufenthalt eines solchen Gefangenen Kenntnis hat, ist verpflichtet, hiervon der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 b des Preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen, insbesondere auf Grund der §§ 120, 121, 257 R. St. G. B. eine höhere Strafe eintritt.

Der Versuch der Uebertretung dieses Verbots unterliegt ebenfalls der Bestrafung.

Das Verbot tritt mit Tage der Verkündigung in Kraft.

Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:

von Marktaler.

Vorstehendes Verbot wird hienit zur allgemeinen Nachachtung bekannt gegeben.

Calw, den 8. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

Beschlagnahme von Bier und Bierfässern.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird nachstehende Verfügung zur allgemeinen Kenntnis gebracht: § 1. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben 15 Prozent ihrer Biervorräte und ihrer künftigen

Bierherzeugung zur Verfügung der stellv. Intendantur des XIII. Armeekorps zu halten. Diese Biermengen werden mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. — § 2. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben auf Anfordern der stellv. Intendantur XIII. Armeekorps die zur Beförderung des beschlagnahmten Bieres erforderlichen Bierfässer und das hierzu benötigte Eis bereit zu stellen. — § 3. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben bis 10. Juli 1915 an die stellv. Intendantur XIII. Armeekorps in Stuttgart mitzuteilen a) welche Biervorräte vorhanden sind, b) wie ihre durchschnittliche Jahresherzeugung an Bier ist, c) welche Biermengen auf Grund bestehender Lieferungsverträge an die im Inland befindlichen Truppenteile durchschnittlich im Monat geliefert werden. — § 4. Etwaige Befreiungsgesuche solcher Brauereien, welche nur für den Verbrauch ihrer eigenen Wirtschaft brauen, sind an die stellv. Intendantur des XIII. Armeekorps zu richten.

Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der stellv. kommandierende General:

von Marktaler.

Die Herren Ortsvorsteher

haben obige Verfügung den in ihren Gemeinden anwesenden Bierbrauereibesitzern zur Nachachtung zu eröffnen.

Calw, den 7. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

ten. Die russischen Stellungen von heute sind in vergrößertem Maßstabe dieselben wie im August vergangenen Jahres mit Ausnahme der linken Flanke der Russen, die nach Südgalizien hält. In einer Frontausdehnung von 65 Kilometern marschieren die Deutschen nach Nordosten. Diese Front wurde ursprünglich von Jamos nach Sokal begrenzt. Die Schnelligkeit, mit der sie vorwärts kommen, beweist, daß sie wenig Widerstand finden. Was die Russen demgegenüber machen wollen, entzieht sich natürlich der öffentlichen Besprechung, und je mehr sich der kritische Augenblick für die Russen nähert, desto lakonischer werden die Berichte des Großfürsten Nikolaus. Es scheint, daß er die Deutschen auf ihrem Vormarsch nicht sehr behindern will, um ihnen anderwärts wieder besser Widerstand zu leisten.

Vor dem entscheidenden Schlag.

(W.B.) Berlin, 8. Juli. Aus Zürich wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ meldet seinem Blatt, daß jeder Tag die Russen der unvermeidlichen großen Schlacht näher bringe, der die Russen geschickt auszuweichen mußten, um Zeit zu gewinnen, sowie die Ortsbedingungen abzuwarten, durch die ihnen der Endsieg (?) verbürgt wird. Topographische Beschaffenheit dieser bevorstehenden Schlacht sei russischerseits Defensivstellung am spitzen Winkel nach Westen gewendet, wo Warschau die Spitze bildet. Die Absicht, die Stadt gänzlich zu räumen, liegt bis jetzt noch nicht vor, obwohl bereits viele Büros geschlossen seien und eine gewisse Anzahl Bewohner Warschau verlassen habe. Die bisher getroffenen Maßnahmen lassen vermuten, daß man zu einer energischen Verteidigung der Festung entschlossen ist. Die strategische Lage des besetzten Lagers von Warschau, das einen Vorsprung auf die russische Front bildet, sei von großer Bedeutung für die Lage der russischen Armee. Ein erbitterter Widerstand sei aus rein militärischen Gründen geboten.

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Tageblatts“ meldet die „Morning Post“ aus Petersburg, daß man dort nicht an eine Schwächung der deutschen Armee zu Gunsten der Westfront glaube. Man fürchte vielmehr, daß Rußland jetzt einen entscheidenden Stoß zu erwarten habe. Zivilisten dürfen Warschau nur noch in besonders streng überwachten Ausnahmefällen passieren.

Arras brennt.

Genf, 8. Juli. Die Brände im ganzen Stadtgebiete von Arras wüten fort. Immer neue Explosionen verhinderten jeden Versuch zur Eindämmung der rapid um sich greifenden Verheerungen. Die wenigen in Arras zurückgebliebenen Familien entflohen gestern nacht. Der Rest der nicht rechtzeitig fortgeschleppten englischen Heeresvorräte wurden vernichtet. Nach Zerstörung der Kathedrale von Arras mußte mangels eines günstigen Ausganges die Artillerie der Verbündeten eine andere Aufstellung erhalten.

Die schweren italienischen Verluste am unteren Isonzo.

Graz, 8. Juli. Ueber die schwere Niederlage der Italiener in der Schlacht am unteren Isonzo meldet laut „D. T.“ die „Graz. Tagespost“ aus dem R. K. Kriegspressequartier noch folgende Einzelheiten: Die Angriffe des Feindes erfolgten ohne Rücksicht auf die ins Riesenhafte gehenden Verluste. Ob der König wie bei Plava befohlen hat, Görz und das Plateau

von Doberdo müsse genommen werden, koste es was es wolle, weiß man nicht, allein in Linien bis zu 20 hintereinander stürmten die Italiener vor. Es war ein fürchterliches Morden; fürchterlich, aber nicht für uns, wird die Reaktion sein. In zwei Tagen wurden zwei feindliche Divisionen auf die Schlachtbank geschickt und zum Schluß setzten die Italiener ihre ganze dritte Armee, fast 250 000 Mann, ein, die einen sehr beträchtlichen Teil ihres Bestandes eingebüßt hatte. Infolge der Ereignisse am Isonzo sind, wie der „Nat.-Z.“ berichtet wird, aus Venedig mehrere Eisenbahnzüge mit wertvollen Kunstschätzen aus der Bibliothek des Dogen-Palastes in das Innere Italiens gegangen. Sie wurden von Truppen der Mailänder Garnison begleitet. Die Flucht der Wohlhabenden aus Venedig ist allgemein.

Italienische Besorgnis.

Zürich, 8. Juli. Nach Berichten der schweizerischen Blätter aus Venedig herrscht dort große Besorgnis über das Vorrücken der Oesterreicher. Der Luzerner „Tagesanzeiger“ bestätigt, daß die österreichischen Linien sich stellenweise am Tage bis 4 Kilometer vorziehen, es seien auch keine Anzeichen für einen größeren Umschwung der Kriegslage zugunsten der Italiener bisher wahrzunehmen.

Die „Blockade“ der Adria.

Mailand, 8. Juli. Der „Secolo“ berichtet, daß die Durchführung der Blockade der Adria am Dienstag begonnen hat. Die Blockadewirkung erstreckt sich über die ganze Adria nördlich der Linie Ortranto—Apriola. Die Schifffahrt in diesen Meeren ist den Handelsschiffen jeder Nationalität versagt. Ein Sonderdekret regelt die Konzessionen, die für die Handelsschifffahrt gewährt werden können.

Die Italiener in Libyen.

Berlin, 8. Juli. Aus Genf wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Mitteilungen in französischen Blättern bestätigen, daß die Lage in Libyen immer beunruhigender erscheine. Die Italiener haben jetzt die Höhen von Macellata verlassen müssen und halten nur noch die der Küste benachbarten Gegenden.

Von unseren Feinden.

Die albanische Frage.

Köln, 8. Juli. Der „Köln. Zeitung“ zufolge erklärt die „Times“, daß sich aus der Besetzung Skutari durch die Montenegriner eine interessante diplomatische Lage ergeben habe. Am 21. 6. teilte die montenegrinische Regierung ihren Vertretern im Auslande mit, daß gemäß den Beschlüssen der Mächte Skutari als unverletzt gelte, und daß die montenegrinischen Truppen, die unweit der Stadt lagerten, keinen Versuch machen wollten, hineinzudringen. Die Abendung der Depesche wurde verzögert. Die Mitteilung an die britische und französische Regierung erfolgte erst am 26. 6. Am 1. 7. wurden jedoch die verbündeten Regierungen durch die montenegrinische Regierung verständigt, daß auf Veranlassung der Bevölkerung Skutaris die montenegrinische Armee in Skutari eingezogen sei. Die „Köln. Zeitung“ erfährt, interessant sei aus den ausführlichen „Times“-Berichten der Hinweis, daß die Besetzung Valonas durch die Italiener und die des Teils von Epirus durch die Griechen Verletzung des Landesabkommens bedeutet habe. Ferner erfährt man, daß man in England nicht die frühesten Gesichtspunkte zu diesen Vorkommenen gemacht hat.

Köln, 8. Juli. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Der „Corriere della Sera“ unterstellt, anscheinend offiziös, der deutschen Politik, die wirksam von Oesterreich unterstützt werde, sie suche die letzten albanischen Ereignisse auszunutzen. Diese seien aber nicht derart, daß sie Zwietracht unter den Verbündeten stiften würden. Italien habe in Nisch und Cetinje wissen lassen, es akzeptiere keine vollendeten Tatsachen in Albanien. Die jüngsten serbischen und montenegrinischen Besetzungen in jenem Lande betrachte Italien als nicht geschehen. Gleiches gelte für die griechischen Besetzungen.

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Aus Chiasso erfährt der „Berl. Lokalanzeiger“: Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet aus Nisch: Der Einzug der Serben in Durazzo erfolgte unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung. Die Serben sind überzeugt, daß ihre diesmalige Besitznahme von Durazzo endgültig ist. Die Montenegriner haben das ganze Gebiet bis zum Weißen Drin besetzt und die Bevölkerung ohne Widerstand zu finden, entwauffnet.

Die Ägypter gegen England.

(W.B.) Konstantinopel, 8. Juli. Wie die Blätter von zuständiger Seite erfahren, haben sich die Aemas und Notabeln in Ägypten in Ausübung der ihrem religiösen Amte zustehenden Machtbefugnisse versammelt. Nach einer Aussprache beschlossen sie, bei der britischen Regierung vorstellig zu werden, um zu verlangen, daß diesem Kriege gegen den Kalifen in Anbetracht der Tatsache, daß dieser Krieg ihre religiösen Gefühle verletze, ein Ende gesetzt werde.

Die Neutralen.

Was tut Schweden?

Köln, 8. Juli. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Die Absahrt der schwedischen Flotte gegen die Insel Gotland im Baltischen Meere hat nach Petersburger Berichten des Mailänder „Secolo“ in Petersburg starkes Aufsehen erregt. Der schwedische Gesandte habe beruhigend erklärt, die Bewegungen seien lediglich auf das letzte Seetreffen bei Gotland zurückzuführen. Ferner erklärte der Gesandte, er sei ermächtigt, formell zu versichern, daß Volk und Regierung von Schweden durchaus friedliche Gesinnungen hätten. Die Lage Schwedens sei freilich außerordentlich schwierig geworden durch die draconischen Maßregeln Englands. Der schwedische Handel und das wirtschaftliche Leben im allgemeinen litten darunter gewaltig.

Mißbrauch der griechischen Flagge.

Berlin, 8. Juli. Aus Genf wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Nach einer Meldung des „Temps“ aus Athen hielt ein griechischer Torpedobootszerstörer auf hoher See einen wahrscheinlich italienischen Dampfer an, welcher die griechische Flagge mißbrauchte und Bannware an Land führte, und brachte ihn nach Korfu.

Die Kriegslieferungen werden zu Hause gebraucht.

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Mehrere amerikanische Unternehmer, die vor Monaten Munitionslieferungsverträge mit Frankreich abgeschlossen hatten, zahlten, wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf gemeldet wird, Neugelber, weil die vorhandenen Arbeitskräfte für Washingtoner Lieferungen benötigt würden. Neue französische Munitionsbestellungen

lehnen alle bedeutenden amerikanischen Unternehmungen ab.

Höllmaschinen?

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Amsterdam: Wie Reuter aus New-York berichtet, wurden an Bord von drei Frachtdampfern, die von New-York nach Havre fuhren, Höllmaschinen gefunden, die nicht explodiert waren. Die Höllmaschinen waren zwischen einer Sendung Automobile versteckt und hätten durch die Bewegungen des Schiffes auf hoher See explodieren sollen.

Bermischte Nachrichten.

Ganghofer beim Kaiser.

In einem Bericht in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ schildert Ganghofer, wie der „Lokalanzeiger“ schreibt, eine Begegnung mit dem Kaiser vor Lemberg: Es war am Janower See. Unter herzlichem Lachen streckte der Kaiser dem Dichter die Hand entgegen und rief: „Ganghofer, sind Sie denn überall?“ Und als er hörte, daß der Heeresgast noch nicht zu Mittag gegessen hat, sagte der Kaiser: „Am Gotteswillen, dann müssen Sie doch gleich etwas haben“, läßt einen Becher Tee bringen und zwei Schnitten Gebäck. Er greift selbst mit der Hand in eine Blechdose, stopft Ganghofer die Taschen mit Zwieback voll und ermahnt immer wieder „essen Sie doch“, während er mit ihm sprach. Als Ganghofer erwähnte, daß er in Przemysl Soden Hedin getroffen habe, glänzten des Kaisers Augen und er sagte rasch: „Das freut mich, daß Sie den kennen gelernt haben. Dieser Schwede ist ein prachtvoller Mensch. Wenn Sie ihn wieder sehen, grüßen Sie ihn herzlichst von mir.“ Da kommt ein russischer Flieger von Osten her, leuchtend in der roten Abendsonne wie ein Goldkäfer. Hinten huscht ein Schrapnellwölkchen auf. Ruhig steht der Kaiser, schaut hinauf und sagt: „Zu kurz“. Auch die weiteren Schüsse bleiben weit hinter dem Flieger zurück. Der Kaiser nickt sinnend: „Ja, Flügel haben, das heißt für die anderen immer zu spät kommen.“ Plötzlich wandte sich der Kaiser zum Dichter und sagt mit gedämpfter Stimme, streng und langsam jede Silbe betonend: „Ganghofer, was sagen Sie zu Italien?“ Es war am 23. Juni in Brzesko; noch am 8. Mai hatte der Kaiser den festen Glauben: „Mag auch ein Teil des italienischen Volkes durch die Kriegsheer mißleitet sein, auf den König kann man sich verlassen.“ — Erst nach einer Weile vermag Ganghofer zu antworten. „Majestät, wie es kam, so ist es besser, für Oesterreich und für uns. Der reine Tisch ist immer das beste Möbelstück in einem redlichen Haus.“ Der Kaiser nickte aufatmend, straffte seine Gestalt, und er sagte dem Dichter zum Abschied ein Wort, das dieser verschweigen muß, obwohl es frohe Begeisterung bedeutet. Er darf es erst am Tage der Erfüllung bekanntgeben. Er wird kommen, bald. In der folgenden Nacht in Jaroslau ließ Madensen dem Dichter sagen: „Fahren Sie so früh wie möglich los, die russische Stellung beim Janower See ist genommen, morgen fällt Lemberg.“

Das Eiserne Kreuz für Ganghofer.

München, 8. Juli. Ludwig Ganghofer erhielt vom Kaiser das Eiserne Kreuz mit folgendem Telegramm: „Zum 60. Geburtstag meine wärmsten Wünsche. Zugleich gratuliere ich Ihnen herzlich zum Eisernen Kreuz, das Ihnen auf Grund eines Berichts des Feldmarschalls v. Madensen und der Berichte von Augenzeugen für persönliche Tapferkeit im Gefechte zu verleihen mir zur besonderen Freude gereicht.“ gez. Wilhelm, I. R.

Deutsche Volkswirtschaft in Polen.

(W.B.) Posen 8. Juli. Das Verordnungsblatt der Kaiserlich deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel veröffentlicht unter anderem eine Verordnung über die Sicherstellung der im Gebiete der deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel gewachsenen Ernte für die Bedürfnisse des deutschen Heeres, der deutschen Volkswirtschaft und der Bevölkerung des besetzten Gebietes, ferner Verordnungen betreffend die Bergwerksindustrie und betreffend das Bergwerkswesen.

Die türkische Ernte.

(W.B.) Konstantinopel, 8. Juli. Dem Arbeitsministerium zugegangene Berichte bestätigen, daß die diesjährige Ernte außerordentlich reich ist, namentlich in den Vilajets Adana, Mamuret, U. Uziz, Konia, Erzerum, Angora, Siwas, Brussa, Smyrna und Kastamonu, sowie in mehreren Sandtschaften. Das Ministerium hatte alle Verfügungen getroffen, um landwirtschaftliche Maschinen zur Durchführung der Erntearbeiten zu beschaffen.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Das stellvertretende Generalkommando des I. Armeekorps in München erläßt folgende Bekanntmachung: Die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände haben teilweise eine Höhe erreicht, die die Lebenshaltung außerordentlich erschwert. Die Teuerung ist nicht zuletzt zurückzuführen auf die unlauteren Machenschaften einzelner Personen und die Auswüchse des Zwischenhandels. Um dem wucherischen Treiben entgegenzutreten, wird bestimmt: Mit Gefängnis bis zu einem Jahr wird bestraft: 1. Wer beim gewerbmäßigen Einkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ist, die Preissteigerung oder Heraussetzung bestehender Höchstpreise herbeizuführen. 2. Wer Vorräte an Gegenständen des täglichen Bedarfs, die an sich zum Verkauf bestimmt sind, aus dem Verkehr zurückhält, um die Preissteigerung oder die Heraussetzung der bestimmten Höchstpreise herbeizuführen. 3. Wer beim gewerbmäßigen Kleinerkauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch sind. 4. Wer als Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne genügenden Entschuldigungsgrund solange seine Vorräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigert. — In dem Urteil ist anzuordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen in drei vom Gerichte zu bestimmenden Tageszeitungen öffentlich bekannt zu machen ist. Im Strafverfahren entscheidet über die Vorfrage, ob der Preis angemessen ist, die Distriktpolizeibehörde endgültig. — Diese Verfügung wird von den Münchener Blättern zustimmend begrüßt. Insbesondere geben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ dem Wunsch Ausdruck, daß sich womöglich alle übrigen Generalkommandos diesen Maßnahmen des Generalkommandos des I. Bayerischen Armeekorps anschließen, zum mindesten aber, die drei bayerischen Korpsbezirke übereinstimmend vorgehen und ihren Bestrebungen durch Ausfuhrverbote den nötigen Rückhalt verleihen.

München, 8. Juli. Nun hat auch hier eine starke Bewegung gegen den Lebensmittelwucher eingeleitet. Am Samstag haben die Ausschüsse der hiesigen liberalen Vereine scharfe Beschlüsse gefaßt und am Montag folgte ihnen die sozialdemokratische Parteiorganisation nach, die in zahlreichen Protestversammlungen in überfüllten Sälen der Entrüstung Worte ließ, die alle Schichten der Bevölkerung ohne Ansehen der Partei gegen die an der Lebensmittelteuerung Schuldigen erfaßt hat. Unmittelbar nach diesen Kundgebungen, wenn auch wohl schon vorher zu dem Schritt entschlossen, hat nun auch das Generalkommando eine Bekanntmachung erlassen, wonach der Wucher mit Gegenständen des täglichen Bedarfs (Brot, Mehl, Teigwaren, Fett, Milch, Butter, Salz, Zucker, Seife, Hülsenfrüchte, Gemüse, Kartoffeln, Obst, Zwiebeln, Fleisch und Fleischwaren, Käse, Schmalz, Eier, Kaffee, Tee, Leuchtöle, Holz, Kohle, Rost) mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird. Dieses Vorgehen des kommandierenden Generals wird nicht ohne Wirkung bleiben.

— Amtlich wird der Korrespondenz Hoffmann mitgeteilt, daß hinsichtlich der Bekämpfung des Lebensmittelwuchers schon am 6. Juli ein einheitliches und entschiedenes Vorgehen der für Bayern zuständigen militärischen Befehlshaber vereinbart worden ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juli 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Das eiserne Kreuz hat erhalten Reservist Carl Breitling von Gehingen, im Inf.-Regt. 125; er ist schon vorher mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet worden; Unteroffizier Anton Raupp von Calw, im Infanterie-Regiment Nr. 125.

Kriegsauszeichnung.

Nachstehende Angehörige des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 119, wurden dieser Tage mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet: Ers.-Res. Karl Hennefarth von Calw, Reservist Joh. Georg Wolf von Zwerenberg, Gefreiter d. R. Gottlob Sautter von Ostelsheim, Reservist Gustav Norgeneier von Ernstmühl, Reservist Matthäus Rothader von Alzenberg, ebenfalls Jakob Holz, Bauunternehmer in Altsulach, im Feldart.-Regt. 29.

Geburtstag von Professor D. v. Grill.

ep. Am 10. Juli vollendet Prof. D. Julius v. Grill in Tübingen sein 75. Lebensjahr. 1840 in Gaildorf geboren, wurde Grill im Jahr 1870 Helfer in Calw, 1876 Professor und 1880 Ephorus am ev.

theol. Seminar in Maulbronn. Im Jahre 1888 folgte er einem Ruf als Professor der alttest. Theologie nach Tübingen, wo er neben seinem eigentlichen Lehrgebiet auch die Erforschung der indischen und chinesischen Philosophie und das Studium der Sanskritsprache in den Kreis seiner weitumfassenden Gelehrtenarbeit zog. Nachdem der Jubilar im Jahr 1912 in den Ruhestand getreten war, übt er seit Kriegsbeginn in Vertretung des zum Heer eingerückten Prof. Lic. Holz, die akademische Lehrtätigkeit wieder aus. Eine Reihe von großer Sorgfalt zeugender gelehrter Werke haben seinen Namen auch über die Grenzen unseres Landes und die Kreise der Fachgelehrten hinaus bekannt gemacht.

Höchstpreise für Petroleum.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung eine Verordnung über die Höchstpreise für Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände die Zustimmung erteilt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Der Preis für einen Doppelzentner Leucht-petroleum darf bei Verkäufen von einem Doppelzentner und mehr (Großhandel) 30 Mark, bei geringeren Mengen (Kleinhandel) 32 Pfennig für ein Liter ab Lager oder Laden und 34 Pfennig frei ins Haus des Käufers nicht übersteigen. Für Ueberlassung von Kesselwagen und Fässern sind Zuschläge festgesetzt. Der Reichsanwalt kann die Grundsätze bestimmen, nach denen die Verteilung der im Handel befindlichen und in den Handel kommenden Petroleumbestände an die Verkäufer zu erfolgen hat.

Ratschläge für die Brotbereitung.

Da die Klagen über schlechtes Brot immer allgemeiner werden, hat sich der Karlsruher Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl an die Groß- Lebensmittelpflichtstation gewendet. Der Vorstand, Reg.-Rat Prof. Rupp, antwortete: „Bei der heißen Witterung machen sich nicht selten Zeretzungs-vorgänge im Brot in der Weise bemerkbar, daß nach etwa 2—3tägiger Aufbewahrung die innersten Teile der Brotkrume weich und klebrig werden, sowie einen unangenehmen Geruch annehmen und beim Auseinandernehmen Fäden ziehen. Diese Beschaffenheit des Brotes, welche die Verbraucher gewöhnlich einer Mehlfälschung zuschreiben, wird durch Bakterientätigkeit hervorgerufen und besteht in einer Schleimgärung in der Brotkrume, die durch Verwendung von minderwertigem, an Keimen reichem Mehl, mangelhaftem Gärmaterial (Hefe, Sauerteig) und eine nicht sorgfältige Bereitungsweise des Brotes begünstigt werden kann, so daß in der Regel den Bäckern dabei keine Schuld trifft. Zur Verhütung der geschilderten Zeretzungs Vorgänge, durch welche die befallenen Teile der Brotkrume ungenießbar werden, empfiehlt sich nach unseren Erfahrungen neben einer sorgfältigen Bereitungsweise die Beachtung folgender Maßnahmen: 1. Der Brotteig darf nicht mit Wasser überfättigt werden, es ist ein möglichst fetter Teig zum Baden einzulegen. 2. Das Brot ist scharf auszubaden, nach dem Baden sofort gut abzutüpfeln und möglichst kühl zu lagern. Werden dennoch die Zeretzungs Vorgänge beobachtet, so sind sämtliche Badgerätschaften vor der weiteren Benutzung mit kochend heißem Wasser gründlich zu reinigen. Nach neueren Versuchen gelingt es auch durch künstliches Ansäuern des Hefeteiges mit kräftig gesäuerter Magermilch (1—2 Liter auf 10 Liter des zum Einteigen zu verwendenden Wassers, oder, falls Magermilch nicht zur Verwendung steht, durch einen Zusatz von chemisch reiner Milchsäure) die Schleimgärung zu verhindern. Das Brot kann bei Anwendung von Milchsäure einen schwach säuerlichen Geschmack erhalten, ähnlich wie bei der noch allgemein üblichen Verwendung von Sauerteig. Die Groß- Lebensmittel-Prüfungsstation ist bereit, über die Verwendung von Milchsäure näheren Aufschluß zu geben.“

Kriegsgemäße Rezepte.

Spinatpudding mit Reis.

250 Gramm Reis, 1/4 Liter Milch, 2 Eier, Salz, Pfeffer, 1 Teller gewiegter Spinat, 80 Gramm Buttererfatz. Der Reis wird in der Milch weich gekocht, wenn er erkalte ist, mischt man ein Eigelb darunter. Der Buttererfatz wird schlemmig gerührt, Reis und Spinat dazu gegeben, die Masse gut abgeschmeckt und zuletzt der Eierschnee darunter gemischt. In gut vorbereiteter Puddingform 1 Stunde gesotten. — Dieser Spinatpudding mit Reis ist in der Kriegszeit ein sehr guter Ersatz für andere Zubereitungsweisen des Spinatpuddings, zu dem nicht viele Eier und Bröckchen gebraucht werden.

Evangelische Gottesdienste.

6. Sonntag nach Trinitatis, 11. Juli. Vom Turm: 322. Predigtlied: 317, Befehl du deine Wege: c. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schm. d. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrerwewefer Pland. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. Donnerstag, 15. Juli. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Stadtpfarrer Schm. d.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 11. Juli. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr hl. Messe mit Homilie. 1 Uhr Christenlehre. 1 1/2 Uhr Andacht um Erhaltung der Feldfrüchte. Werktags: Pfarrmesse täglich um 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr, Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 11. Juli. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Rückert. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rückert. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Realprogymnasium u. Realschule Calw.

Die Aufnahme-Prüfung

zum Eintritt in die Vorklassen unserer beiden höheren Schulen findet

Donnerstag, den 15. Juli, vormittags 8 Uhr,
statt. Vorzulegen ist Geburts- und Impfschein, sowie Schulzeugnis.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. September.

Calw, den 7. Juli 1915.

R. Rektorat.
Dr. Knobel.

Deckenpfronn.



Farren-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft einen zum Schlachten geeigneten jüngeren Farren.

Offerte wollen bis spätestens 13. ds. Mts., abends 7 Uhr, unter Angabe des Preises für den Zentner Lebendgewicht schriftlich hier eingereicht werden.

Deckenpfronn, den 8. Juli 1915.

Schultheißenamt.
H. B. Braun.

für Ostpreussen

erhielt ich weitere Gaben von:

Unbekannt 5 M., Assistent Schr. in Liebenzell 5 M., De. in D. 10 M., Lokomotivführer Schmid 5 M., B. Girsau 6 M., N. N. 5 M., durch Buchbindermeister Carl Boettinger in Gchingen 34 M., Th. S. in S. 20 M., J. Maucher in Leinach 5 M., Frau N. N., Mibengstett 4 M., Defan W. 5 M., durch Waidelich, Breitenberg 25 M., C. L. S. 7.50 M. Zusammen 136.50 M.

Herzlichen Dank allen Gebern!
Calw, 8. Juli 1915.

Amtsrichter Irion.

Turnverein Calw.

Am Sonntag, den 11. Juli, findet von nachmittags 1/2 2 Uhr an, auf dem Brühl in Calw

wie auch in den übrigen Gauen des Landes ein

Schwäbischer Jugendturntag

statt, woran sich die männliche Jugend von hier und Umgebung vom 14. bis 18. Lebensjahr, die Sinn für Leibesübungen hat, beteiligen wird.

Damit verbunden ist das

Georgii-Reichert'sche Preisturnen.

Sammlung der Wettturner um 1 Uhr in der Turnhalle.

Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird zur Teilnahme an diesem Jugendturnfeste freundlich eingeladen.

Der Turnrat.

„Lemona“

die alkoholfreie Citronen-Limonade in concentrirter Form.

Lemona wirkt durststillend und liefert ein wunderbar erfrischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.

Lemona ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch, handlich und bequem.

Lemona ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes, die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.

Lemona dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Strapazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasserzusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.

Lemona ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50 und 90 Pfennig in der:

Neuen Apotheke Calw.
Th. Hartmann.

Hofftett.

Das Beeren-Sammeln

in den hiesigen Wäldungen ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Anwaltamt.

Hirse

empfiehlt Adolf Buz.

Zur Aushilfe

nach Stuttgart wird auf 4 Wochen, vom 1. August ab, ein rechtschaffenes

Mädchen,

das kochen kann und die übrigen Haushaltsgeschäfte versteht, bei guter Bezahlung in kleine Familie gesucht.

Auskunft in der Geschäftsst. d. B.

Welschkorn-Futtermehl,

„ Backmehl,

„ Gries,

Speisepuder,

empfiehlt F. Nonnenmacher.

In der Umgebung von Calw, womöglich Bahnstation, wird eine ordentliche Wohnung mit 4 Zimmern gesucht.

Angebote mit Preisangabe sind unter Schiffr A. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Wegen Verletzung des Mieters habe ich eine freundliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Lehrabschluss und Gaseinrichtung zu vermieten.

Ernst Kirchherr.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens Telefon 120.

C. Serva.

Bergament-Papier,

in Bogen zu 5 J.

Salicil-Bergament,

in Rollen zu 20 J., empfiehlt Emil Georgii.

Schalhausen.

40 Zentner schönes Dinkelstroh

hat zu verkaufen Gottlob Riehm, zum Rappen.

Rundschreiben

Briefbogen

Rechnungen

liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Gchingen, den 9. Juli 1915.

Trauer-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder



Otto Ginader,

Grenadier im Inf.-Regt. Nr. 119,

nach einem Sturmangriff infolge Verwundung am 28. Juni den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

die Mutter: Marie Ginader, geb. Weiß, mit ihren Kindern Pauline, Emilie und Max.

Gchingen, den 8. Juli 1915.

Trauer-Anzeige.

Unser lieber einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Döte

Richard Breitling,

Grenadier im Inf.-Regt. Nr. 119,

ist am 25. Juni bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

In tiefer Trauer:

Familie J. Breitling, Gipsrmeister.

Oberhaugstett-Gablenberg, 8. Juli 1915.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder



Friedrich Schöttle,

Unteroffizier und Bataillons-Lambour

im Reserve-Infanterie-Regiment 120,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

und der Silbernen Verdienstmedaille,

am 17. Juni fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Friederike Schöttle mit ihren zwei Kindern.

Familie Georg Schöttle, Straßenwart.

Calw, den 9. Juli 1915.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Schwägerin



Luise Groß,

geb. Borch,

im Alter von 45 Jahren gestern nachmittags nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte: Fritz Groß.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schaubtel à 1 Mark in allen Apotheken. Nur echt mit Bild des heiligen Benno.